© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Bornschen Abhandlung). Hierdurch erkläre sich (nach Scharff) die Gleichheit jener Arten in Nordeuropa und in den Alpen. Als Beispiel führt Scharff den Parnassius apollo an, der vom östlichen Sibirien sich sowohl nach dem Norden und in einem Zweige südwärts nach dem Kaukasus, dem Balkan, den Alpen und den Pyrenäen ausgebreitet habe. Dies ist aber ein sehr wenig glücklich herangezogenes Beweisstück. Denn diese Art kommt zwar in Skandinavien sowie in Finnland und Nordrußland und in den Alpen und andern Hochgebirgen Europas vor; aber in Skandinavien findet sie sich nordwärts nur bis zum 60. Breitengrade vor; sie ist jedoch auch bekanntlich in den meisten Mittelgebirgen Deutschlands zu Hause. Der vorzügliche Kenner der Parnassier, Herr Stichel, bestätigte mir dies, indem er mir auf Befragen freundlichst mitteilte, daß Parnassius apollo innerhalb Deutschlands in der Eiffel, im Moseltal, im fränkischen und schwäbischen Jura, im Fichtelgebirge, auf der böhmischen Seite des Riesengebirges (früher auch auf der preußischen Seite dieses Gebirges), im Bayrischen und Böhmer Walde, im südwestlichen Schwarzwalde sowie in den Bayrischen Alpen vorkommt. Im übrigen bewohnt er die Schweizer und österreichischen Alpen, auch die Pyrenäen, die Apenninen, Karpathen, den Balkan, den Ural, Nordostrußland, Sibirien, die zentralasiatischen Gebirge usw. Bei Speiser (Die Schmetterlingsfauna der Provinzen Ost- und Westpreußen, 1903) finde ich die Mitteilung, daß P. apollo bei Neukuhren in Ostpreußen und als Raupe am Turmberg in Westpreußen gefunden sei. Die Richtigkeit dieser Angaben sei um so weniger unwahrscheinlich, als die Art in Kurland ganz bestimmt gefunden werde. — Wie soll man auf diese weite Verbreitung des P. apollo die Scharffsche Hypothese von der dichotomen Zuwanderung aus Asien anwenden? Welche Fundplätze in Deutschland sollten dem nördlichen, welche dem südlichen Wanderzuge zugerechnet werden? Mir erscheint eine solche Frage überflüssig, da das Vorkommen dieses Lepidopterons in Deutschland sicher ein einheitliches ist. Es erscheint unmöglich, hier mit Recht und mit Erfolg die Behauptung zu verteidigen, daß die borealen Apollos und die wenig südlicher vorkommenden Apollos des Riesengebirges und anderer deutscher Mittelgebirge verschiedenen Verbreitungswegen angehören.

(Schluß folgt.)

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

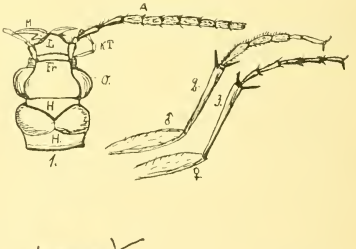
Welche Schwierigkeiten dem jungen Koleopterologen gerade die richtige Genus-Bestimmung macht, hat wohl jeder kennen gelernt. Die Gattungsdiagnose aus den feineren, meist nur mit Hilfe der Lupe erkennbaren Merkmalen (Mundteilen, Fühlern, Augen, Unterseite des Körpers etc.) aufgebaut, mit ihren zahlreichen Fachausdrücken, ist bei weitem schwieriger, als die spätere Artbestimmung, bei der oft schon die Färbung und Gestalt das Richtige finden läßt. Die illustrierten Gattungstabellen sollen jedem auf leichteste Weise ermöglichen, seine Käfer wissenschaftlich selbst zu bestimmen. Die Tabellen sind nach Ganglbauer, Reitter u. a. bearbeitet, wobei jedoch stets den leichtest erkennbaren Merkmalen der Vorzug gegeben wurde. Die Tabellen enthalten alle Genera Deutschlands in größter Ausdehnung (Österreich bis Wien, Nord-Tirol, Schweiz, angrenzendes Rußland), nach dem neuen „Catalogus coleopterorum Europae etc.“ Die jeder Diagnose beigefügte Zeichnung soll stets nur das im Text Gesagte veranschaulichen; es wurde daher alles schmückende Beiwerk vermieden (Beine etc.).

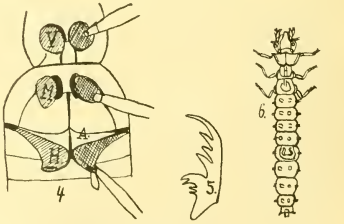
Von Dr. Houlbert sind in früheren Jahrgängen des „Naturaliste“ illustrierte Tabellen der Genera französischer Koleopteren erschienen. Während hier aber nur in knappester Form der Text illustriert wurde, habe ich versucht, meist auch noch die Gestalt zu veranschaulichen, soweit dies eben bei einem Genus möglich ist. Jeder Familie wurde eine knappe Diagnose beigefügt, sowie eine Larve usw., diese jedoch ohne Beschreibung, nur um die Formverschiedenheit zu zeigen. Die Familientabelle folgt am Schlusse der Arbeit.

I. Familie Cicindelidae.

Kopf groß mit stark vorstehenden Augen. Fühler 11gliedr., fadenförmig, innerhalb der Wurzeln der Mandibeln eingefügt (Fig. 1 A). Mandibeln scharf zugespitzt, innen mit mehreren spitzen Zähnen, ragen weit vor (Fig. 5 u. 1 M). Metasternum vor den Hinterhüften der ganzen Breite hindurch mit einer Quernaht (Fig. 4 A), Vorder- und Mittelhüften kugelig, Hinterhüften quer, innen mit einem Fortsatze (Fig. 4 V, M, H). Beine lang und schlank mit 5 Tarsengliedern (Fig. 2 u. 3). Die ♂♂ haben an den Vorderbeinen drei erweiterte Glieder mit bürstenartiger Sohle (Fig. 2). Buntgefärbte im Sonnenschein hurtig umherlaufende Käfer, die, aufgescheucht, kurze Strecken fliegen. Sie und ihre im Sande sich Fangröhren grabenden Larven (Fig. 6) leben vom Raube anderer Insekten.

Fig. 1 = Kopf und Halsschild (H), Fr. = Stirn, L = Oberlippe, KT = Kiefertaster, O = Augen.





Nur 1 Gattung. . . . . Cicindela L.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands. 6